

Noch liegt das Mandat vor, in welchem der König den Herzog auffordert, auf die Vogtei über Kemnade und Fischbeck zu Gunsten von Corvei zu verzichten¹. In demselben heisst es: 'Cuius (Wibaldi) ob insigne meritum quod fideli servitio de regno meruit, secundum petitionem predecessoris sui et obsecrationem Corbeiensis ecclesiae duo monasteria feminarum, in quibus monastica religio iam defecerat, Kaminade scilicet et Visbike, ad reformandam in eis divini cultus religionem ex iudicio principum sibi et Corbeiensi ecclesiae iure proprietario in perpetuam possessionem contulimus, salvo iure tuae advocacionis quod habes in eisdem locis'. Da der König auf den Spruch der Fürsten Rücksicht nimmt, kann das Mandat nicht in den Januar 1147 gesetzt werden, wie Jaffé vorschlug, sondern es kann erst während oder nach dem Frankfurter Tag, gleichzeitig mit der Beurkundung der Schenkung oder bald nach derselben erlassen sein. Wahrscheinlich ist es sogar erst nach dem Tage zu Frankfurt und, wie die Natur des Mandats bedingt, als Herzog Heinrich bereits in die Heimath zurückgekehrt war, an diesen erlassen worden.

Heinrich fügte sich jedoch nicht völlig dem Befehl des Königs. Er verzichtete keineswegs auf die Vogtei über beide Klöster, sondern nur auf die über Kemnade. Er stellte in Braunschweig ein Document aus, in welchem er diesen Verzicht auf die Vogtei über Kemnade beurkundete und in derselben bezeugte, dass er sie dann vom Abte Wibald wieder zu Lehen genommen habe². Die Urkunde trägt als Datum das zehnte Jahr der Regierung Konrads, weist somit ebenfalls auf die dem Reichstag zu Frankfurt folgende Zeit hin.

Auf diese Urkunde Heinrichs nimmt, wie wir sahen, der dritte Zusatz in B über die Vogtei Rücksicht, die Neuausfertigung kann mithin erst nach dem Frankfurter Tag ausgestellt sein.

Ihre Entstehung jedoch fällt in noch spätere Zeit, wie die Briefe Wibalds ergeben. Wie ein rother Faden zieht sich durch diese die leidige Klage um die beiden Klöster; Jahre

1) Jaffé, Ep. Wibaldi S. 107 n. 30, auch bei Martène, Coll. II S. 207, Orig. Guelf. III, S. 427 n. 5, Wilmans, Westf. KU. II, S. 295 n. 222.

2) Schaten, Ann. Paderbr. I, S. 722, auch Falke, Cod. trad. Corb. S. 909 n. 412; Orig. Guelf. III, S. 428 n. 6; Lacomblet, Niederrhein. UB. II, S. 49 n. 262. Auf diese Urkunde Heinrichs nimmt das Mandat Konrads vom J. 1150 Bezug, in welchem er Heinrich an seine Wibald gegenüber eingegangenen Verpflichtungen mahnt. 'Volumus etiam industriam tuam meminisse, quoniam advocatiam Kaminatensem, quam a nobis hactenus habueras, ex nostra petitione de manu Corbeiensis abbatis recepisti' (Ep. Wib. S. 370 n. 247). Also auch hier ist nur von dem Verzicht auf die Vogtei über Kemnade, nicht aber auch auf die über Fischbeck die Rede.